

Neues Leben für die Kirche durch die Poor People's Campaign: A National Call for Moral Revival

Es gibt eine wachsende Bewegung der Armen in den USA. Die *Poor People's Campaign: A National Call for Moral Revival* (Kampagne der armen Leute: Ein nationaler Aufruf zur moralischen Erneuerung) repräsentiert Zehntausende von Menschen in über 40 Bundesstaaten, die in gemeinsamem Handeln, Denken und Beten zusammenkommen, um das Ende dessen zu fordern, was Rev. Dr. Martin Luther King Jr. als eine „grausam ungerechte Gesellschaft“ bezeichnet hat. Kirche und Religion sind die zentrale Kraft dieses Kampfes.

Vierzehn landesweite Denominationen und religiöse Organisationen unterstützen die Kampagne:

- American Friends Service Committee
- Christian Church (Disciples of Christ)
- Episcopal Church
- Islamic Circle of North America
- Islamic Society of North America
- Presbyterian Church (USA)
- Progressive National Baptist Convention
- Rabbinical Assembly
- Reconstructionist Rabbinical Association
- Union of Reform Judaism
- Unitarian Universalist Association
- United Church of Christ
- United Methodist Women
- United Methodist General Board of Church and Society.

Darüber hinaus wird die Kampagne von 56 Organisationen aus vielen verschiedenen religiösen Traditionen unterstützt; dazu gehören einzelne Kirchen, Gerechtigkeits- und Advocacy-Gruppen und Bildungseinrichtungen.

Diese Institutionen und Organisationen haben vielfach zu der Kampagne beigetragen, auf jene traditionelle Weise, wie man es von religiösen Organisationen kennt. Sie haben über die Kampagne gepredigt, auf Kundgebungen gesprochen, in ihren Netzwerken und Gemeinden darüber infor-

miert und ihre Mitglieder zur Teilnahme an den Aktionen und Kundgebungen aufgerufen. Sie haben ihre kirchlichen Räume für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt und Mahlzeiten und andere materielle Hilfen bereitgestellt, um damit die Aktivitäten und Veranstaltungen der Kampagne im ganzen Land zu unterstützen.

Die Beteiligung der Kirchen und religiösen Organisationen geht aber noch über diese traditionelle Rolle hinaus. Alle Unterstützer der Kampagne bekennen sich zu ihren Grundprinzipien, d.h. sie engagieren sich, eine moralische Basisbewegung in den verschiedenen Bundesstaaten der Nation aufzubauen und dabei zu gewährleisten, dass die am stärksten von der Ungerechtigkeit Betroffenen in leitenden Funktionen daran beteiligt sind. Dies stellt für die nationalen religiösen Organisationen eine Herausforderung dar, denn es bedeutet, dass sie sich an den Organisationen in den einzelnen Bundesstaaten beteiligen und diese unterstützen, ohne zu versuchen, von oben herab die Führung zu übernehmen. Die Teilnahme an der Bewegung bedeutet auch die Beteiligung an Aktionen des zivilen Ungehorsams, etwa indem einzelne Personen bestimmte Orte mit ihren Körpern blockieren und sich verhaften lassen oder durch Unterstützung dieser Aktivist:innen. Diese Auswirkung verringerte oder begrenzte nicht die verschiedenen religiösen Gemeinschaften in ihrer Anstrengung, sondern Teil des gemeinsamen Kampfes zu sein stärkte und erfüllte sie mit Leben.

Rev. Hershey Stephens, eine Pfarrerin der Episkopalkirche, die sich stark in der Kampagne engagiert, sagt über ihre Erfahrungen:

„Für mich als Christin ist die einzige Möglichkeit, die ich kenne, um der Angst vor Krieg, wirtschaftsbedingter Vertreibung, Umweltzerstörung und Rassendiskriminierung zu begegnen, ein Leben der unbeirrbarsten Liebe zu führen. Unsere Kirchen, Moscheen, Synagogen und andere Gotteshäuser haben mit der *Poor People's Campaign: A National Call for Moral Revival* eine Möglichkeit, als gläubige Menschen aus unseren Gebäuden herauszukommen und Liebe in die Welt zu tragen. Und was das Beste ist, niemand von uns muss das alleine tun, wir arbeiten zusammen mit Gemeinden aus dem ganzen Spektrum des muslimischen, hinduistischen, jüdischen und christlichen Glaubens und mit denen, die keinen Glauben bekennen.“

Ein deformiertes moralisches Narrativ

Das Zusammenkommen verschiedener religiöser Gruppen und ihrer Leitungspersonen hat einem der zentralen Ziele der Kampagne einen entschei-

denden zusätzlichen Impetus gegeben: dem deformierten nationalen moralischen Narrativ etwas entgegenzusetzen. Allzulange haben christliche Nationalisten und andere religiöse Extremisten die Ängste und die Unterschiede der Menschen ausgenutzt. Politische Führer haben sie ausgenutzt, um damit die Menschen gegeneinander aufzubringen und sie von der Evangeliumsbotschaft der Einheit und der Liebe abzubringen. Als Folge davon haben sich viele der bekanntesten religiösen Führungspersonen in den USA absichtlich oder nicht eben nicht den wirklich entscheidenden moralischen Fragen unserer Zeit zugewandt: Armut, Rassismus, Umweltzerstörung und Militarismus. Vereint unter dem Banner einer gemeinsamen Kampagne im Kampf zur Lösung dieser Probleme die Stimme zu erheben, hat nicht nur dazu beigetragen, die öffentliche Stimme der Religion und Moral von den Extremisten zurückzufordern, sondern auch den religiösen Gemeinschaften und ihren Leitungen überall im Land neue Lebenskraft verliehen.

Die Verhältnisse in den USA und in der ganzen Welt haben im Verbund mit jahrzehntelanger engagierter Organisationsarbeit zum Entstehen dieser Kampagne beigetragen. Sie ist nicht die Idee von einer oder zwei Personen, sondern die Reaktion von Menschen, die die Gewalt, die Traurigkeit und die Erniedrigung dieser Verhältnisse spüren und sich weigern zu glauben, dass die Ungerechtigkeit das letzte Wort haben wird.

Diese Verhältnisse haben sich mit den Jahren entwickelt und verschlechtert. Vor über fünfzig Jahren rief Rev. Dr. Martin Luther King die ursprüngliche Poor People's Campaign (Kampagne der armen Leute) ins Leben, weil er das Vorhandensein einer tiefgreifenden spirituellen Krankheit in diesem Land wahrnahm. Er sah eine Nation, die berauscht war vom Krieg – eine Nation, die organisiert war, um dem Schutz von Eigentum und Reichtum Vorrang vor der Sicherstellung der Wohlfahrt aller zu geben. Diese seelische Krankheit hat sich seit dem Tod Luther Kings im Jahr 1968 nur noch verschlimmert. Die heutige Kampagne hat durch ein wissenschaftliches empirisches Forschungsprojekt –The Souls of Poor Folk: Auditing America 50 Years After the Poor People's Campaign – aufgezeigt, dass die Armut seit 1968 gewachsen ist. Über 140 Millionen Menschen, fast die Hälfte der Bevölkerung des Landes, lebt in Armut oder knapp unter der Armutsgrenze, 52 Prozent der Kinder sind arm. 14 Millionen Menschen können sich keine Wasserversorgung leisten. 31 Millionen sind ohne Krankenversicherung. Und in den letzten 17 Jahren haben wir permanent Krieg geführt. Das US-Militär hat ca. 800 Überseestützpunkte in 80 verschiedenen Ländern und gibt jährlich die atemberaubend hohe Summe von 668 Milliarden US-Dollar aus, während nur 190 Milliarden US-Dollar für alle

anderen grundlegenden menschlichen Bedürfnisse, wie Bildung, Arbeit und Wohnraum, im Haushalt zur Verfügung stehen. Eine „moralische Revolution der Werte“ ist heute mehr denn je von Nöten.

Religiöse Organisationen und Kirchen haben zum Entstehen der von King so genannten Neuen Freiheitskirche der Armen beigetragen. Diese Kampagne zeigt einen Weg auf Kirche zu sein, der die Gesellschaft heilen wird durch Beistand *mit* den Armen und Unterdrückten *gegen* die Kräfte, die die Misshandlung des Lebens produzieren und aufrechterhalten.

Die Führungsrolle der Armen

In der Bibel wird für „arm“ das griechische Wort *ptochos* benutzt, das auch mit „niederkauernd“ übersetzt werden kann. Dies verweist auf eine grundlegende Wahrheit über die Armen und die Armut, die in unserer Gesellschaft oft übersehen wird. Die Menschen sind arm, weil sie durch die Handlungen von Menschen und die gesellschaftlichen Strukturen arm gemacht worden sind. Unsere Rolle als Gläubige besteht nicht darin, den Armen die Schuld zu geben und zu versuchen, ihre Mängel zu beheben, sondern die Dinge zu bekämpfen, die die Menschen arm machen. Mit den Worten von Tonny Algood, methodistischer Pfarrer und einer der aktiven Leiter der Kampagne in Alabama: „Arm sein ist keine Sünde. Armut ist eine Sünde.“

Aber nicht alle, auch viele in den mehr „liberalen“ Kirchen nicht, sind der Ansicht, dass dies die Mission und das Ziel ihres Glaubens ist. Die den moralischen Diskurs in der US-Politik dominierenden Extremisten treten ganz gewiss nicht für ein solches Glaubensverständnis ein. Christliche und andere religiöse Gemeinschaften haben im Verlauf der Geschichte immer wieder darum gerungen, aktiv gemeinsam mit Gott den Weg zu beschreiten, die Welt nach Gottes Willen wieder neu zu gestalten. Die Mächtigen und Reichen eignen sich die Sprache und die Macht der Religion an und verbiegen sie, um ihre Macht und ihren Reichtum zu schützen und die Unterdrückung und den Mord an anderen zu rechtfertigen. Die Geschichte ist voller Beispiele dafür, dass Kirchen so schändliche Praktiken wie die Sklaverei, die Rassentrennung, die gewaltsame Eroberung und Unterwerfung von Land und Kultur indigener Völker und vieles mehr unterstützt haben.

The Poor People's Campaign: A National Call for Moral Revival ist eine Bewegung der Armen und wird getragen von Geistlichen und Aktivisten und all jenen, die sich gegen die Ungerechtigkeit wenden. Wie andere

geschichtliche Bewegungen versucht sie, die dunklen Kapitel in der Geschichte unserer moralischen Institutionen wieder gut zu machen. Nicht indem man ordinierte religiöse Leitungspersonen einfach bittet, eine andere Botschaft zu predigen, sondern indem man diese auffordert, den Armen zur Seite zu stehen und dazu beizutragen, unsere gemeinsame Lebenswirklichkeit umzugestalten und sich am Kampf dafür zu beteiligen.

Die Kämpfe der Armen, die durch die Kampagne unterstützt werden, zeigen uns, wo Gott in dieser Welt tätig ist. Gott ist gegenwärtig im Kampf für Gerechtigkeit und steht auf der Seite der Geringsten. Andererseits hat die Kampagne auch gezeigt, dass unsere Nation und ihre Führer Gott aus den Augen verloren haben.

Die Kampagne ist Teil einer langen Geschichte der Armen, die den Kampf aufnehmen. Jesus führte die Armen und an den Rand Gedrängten, zuerst nur zwölf, im Widerstand gegen das mächtige Römische Reich. Harriet „Moses“ Tubman, John Brown und zahlreiche andere Abolitionisten (Gegner der Sklaverei) nahmen furchtlos den Kampf gegen das Übel der Sklaverei auf. Dr. King und die Welfare Rights Mothers (Mütter der Sozialrechtsbewegung), Anführer indigener Gruppen, jüdische Leitungspersonen und andere kämpften unter Einsatz ihres Lebens gegen das dreifache Übel von systematischem Rassismus, Armut und Militarismus. Heute vereinigen sich die Armen im ganzen Land über geschichtliche Trennlinien hinweg in einer gemeinsamen Kampagne, um den Kampf für Gottes Verheißung eines Lebens in Fülle für alle weiterzuführen.

Diejenigen, die das Unrecht der Armut erlitten haben, führen diese Kampagne an. Ihre Not, ihr Kampf, ihre Erkenntnisse bestimmen die Richtung. Zu ihnen gehören Mütter, denen man die Kinder abgenommen hat, weil sie kein Wasser beschaffen können, oder Familien, die sich entscheiden mussten, entweder etwas zu essen oder ihre Arztrechnungen zu bezahlen, und Veteranen, die aus dem Krieg zurückkamen und zu Hause auf eine militarisierte Gesellschaft trafen. Ihr Zeugnis und ihre Kämpfe liegen den Forderungen der Kampagne zugrunde. Die Anführer dieser Kämpfe bilden die Mitglieder der Koordinationskomitees in allen 40 Bundesstaaten.

Bei der Leitung durch die Armen und Enteigneten geht es nicht um Sympathie und Wohltätigkeit für die Armen. Es handelt sich vielmehr um den lebendigen Ausdruck des zentralen christlichen Glaubens, dass wir alle nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Gott beschloss, auf dieser Erde zu leben mit dem Körper eines armen, braunhäutigen, palästinensischen Juden, einem Sprössling von Immigranten. Gott tat dies nicht, um einfach seine Sympathie für die Armen auszudrücken, sondern um etwas zu offen-

baren über das, was Gott ist, und was Gott will. Gott steht auf der Seite jener, denen man in ihrem Leben nicht die Würde zubilligt, die Gott allem Leben gibt. Wenn Menschen andere Menschen unterdrücken und die Erde zerstören, befiehlt Gott, dass wir handeln sollen, dass wir an Gottes Seite gehen sollen, um die Dinge zu verändern. „Dein Reich komme, ... wie im Himmel, so auf Erden.“

Dieser Nachdruck auf der Führerschaft der Armen schließt Geistliche, religiöse Führungspersonen und andere nicht von der Leitungsverantwortung in dieser Bewegung aus. Tatsächlich sind die beiden Leitenden der Kampagne Geistliche: Rev. William Barber II und Rev. Dr. Liz Theoharis. Ihre Leitungsverantwortung zeigt uns, dass religiöse Führungskräfte nicht ausgenommen sind von der persönlichen Betroffenheit durch die Armutproblematik, und sie zeigt uns auch, wie Führungsverantwortung gestaltet werden sollte: indem wir bei den Armen und Randgruppen stehen, und nicht an ihrer Stelle stehen.

„Ich habe mich entschieden, mich mit den Unterprivilegierten zu identifizieren. Ich habe mich entschieden, mich mit den Armen zu identifizieren. Ich habe mich entschieden, mein Leben für die Hungrigen hinzugeben. Ich habe mich entschieden, mein Leben für diejenigen zu geben, die man ausgeschlossen hat... Das ist der Weg, den ich gehe. Es bedeutet, etwas zu leiden. Ich gehe diesen Weg. Wenn es bedeutet, für sie zu sterben, gehe ich diesen Weg.“ (Rev. Dr. Martin Luther King Jr., Predigt in der Ebenezer Baptist Church, August 1966)

Nach 40 Tagen einer landesweit abgestimmten Aktion des zivilen Ungehorsams geht die Kampagne in ihre zweite Phase. Der Schwerpunkt dieser Phase liegt darauf, durch eine Reihe von öffentlichen Hearings überall im Land die Erkenntnisse und Kampferfahrungen der Armen zugänglich zu machen. Es geht auch darum, durch Informationsarbeit mehr Menschen in die Bewegung einzubinden. Verschiedene Organisationen und ihre Leitungen sind weiterhin sehr engagiert in der Unterstützung dieser Bestrebungen der Kampagne. Dabei gilt es immer im Auge zu behalten, mit den Armen zu handeln und zusammenzuarbeiten, um das bestehende Zerrbild eines moralischen Narrativs zu bekämpfen und eine neue moralische und religiöse Vision zu artikulieren, die einer Freiheitskirche der Armen.

Liz Theoharis
(Reverend Dr. Liz Theoharis ist Direktorin des Kairos Center und
Gründerin und Koordinatorin der Poverty Initiative.)

Übersetzung aus dem Englischen: Dr. Wolfgang Neumann